

Stellungnahme Bedarfsanalyse

Arbeitspapier zur Erstellung des Österreichischen GAP-Strategieplans

Version 1.0 – Bearbeitungsstand: 01.12.2020

Bedarf 28 - Unterstützung der inner- wie auch der außerfamiliären Betriebsübernahme und Erleichterung der Betriebsgründung für Neueinsteigerinnen und -einsteiger

Beschreibung des Bedarfs

Ausgangslage: Die überwiegende Anzahl der Übergaben landwirtschaftlicher Betriebe finden in der Familie statt. Es gibt aber auch Betriebe, die keine Nachfolgerinnen und Nachfolger aus dem Familienkreis finden. Gleichzeitig steigt der Kreis jener Interessentinnen und Interessenten, die ohne entsprechenden familiären Hintergrund in die Landwirtschaft einsteigen möchten. Insbesondere von den traditionellen Strukturen betroffen sind weichende Erbinnen und Erben. Außerfamiliäre Übergaben und Neueinsteigerinnen und -einsteiger bedingen andere Voraussetzungen (rechtlich, Finanzierungsfragen, Flächenverfügbarkeit, **Raumordnung bzw. Umwidmungen für außerlandwirtschaftliche Interventionen**) als Übergaben in der Familie. Der Erwerb von Grund und Boden bzw. Betrieben kann sich für Neueinsteigerinnen und -einsteiger schwierig gestalten. Im Gegensatz zu Familienbetrieben mit Eigentum in Form von Grund und Boden ist für Neueinsteigerinnen und -einsteiger der Zugang zu Finanzmitteln schwieriger.

Bedarf 29 - Stärkung der lokalen Entwicklung basierend auf dem Bottom-Up-Ansatz und Attraktivierung der Orts-/Stadtkerne

Beschreibung des Bedarfs

Ausgangslage: Die lokale Entwicklungsarbeit ist in Österreich aufgrund langjähriger Erfahrungen grundsätzlich gut ausgebaut. Der Bottom-Up-Ansatz innerhalb der regionalen Governance soll weiterhin erhalten und gestärkt werden.

Vielfach ist auch eine Abwanderung aus dem Ortskern und die Errichtung von Gewerbegebieten am Siedlungsrand mit negativen Klimaeffekten und Mobilitätswängen zur Autonutzung zu beobachten. Zwischen dem Streben der Gemeinden nach verstärkter Betriebsansiedelung und dem Bedarf nach lokalen Infrastrukturen, reduzierter Flächeninanspruchnahme sowie lebendigen Orts- und Stadtkernen besteht ein Spannungsfeld, das durch einen regionalen und interkommunalen Interessenausgleich bearbeitet werden kann. Die Verfügbarkeit von Gebäudeleerständen birgt das Potenzial zur Reaktivierung von Orts- und Stadtkernen als Wirtschafts-, Nahversorgungs-, Kultur und Wohnstandort, **sowie für wohnortnahe soziale Dienstleistungen im Bereich der Kinder- und Altenbetreuung**. Demographischer Wandel, arbeitsplatzbedingtes Auspendeln, zum Teil Abwanderung gefährden zunehmend die Lebensqualität und das immer noch gut ausgeprägte Engagement (Ehrenamt) der lokalen Bevölkerung.....

Bedarf 32 - Verbesserung der Breitbandversorgung- und der sozialen Infrastruktur in ländlichen Gebieten

Bedarf mit **hoher** Relevanz

Bedarf 32

Verbesserung der Breitbandversorgung und der sozialen Infrastruktur in ländlichen Gebieten

Änderung Bedarf mit mittlerer Relevanz auf Bedarf mit hoher Relevanz. Gerade Corona zeigt, dass es immer mehr Bedarf an flexible wohnortnahe soziale Dienstleistungen im Bereich der Kinder- und Jugend- und Altenbetreuung geben wird. Es geht um die Daseinsvorsorge und die „Dableibens-vorsorge“ im ländlichen Raum.

Bedarf 33 - Stärkung der Gleichstellung, der gesellschaftlichen, politischen Teilnahme und der sozialen Vielfalt für unterschiedliche Zielgruppen

Beschreibung des Bedarfs

Ausgangslage: Im ländlichen Raum bestehen nach wie vor Ungleichheiten im Sinne von Gleichstellung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstbestimmtem Leben. Speziell junge Frauen wandern aus ländlichen Gebieten aus Gründen wie fehlenden strukturellen Rahmenbedingungen (z. B. qualifizierte Arbeitsplätze, Einkommen, Kinderbetreuung, **Pflege bzw. Altenbetreuung**, Freizeitangebote, Mobilität, etc.) und tradierten Geschlechterrollen ab. Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben ist ein wichtiger Faktor für Gleichstellung und ökonomische Eigenständigkeit. Die politische Teilhabe von Frauen ist in ländlichen Gebieten weiterhin schwach.....

Bedarf 34 - Steigerung der Kooperations- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur

Zielzustand: Ziel ist die Steigerung der Kooperations- und Innovationskultur im Tourismus sowie zwischen Tourismus, Gewerbe, **Gesundheit** und Landwirtschaft/Forstwirtschaft und die qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur sowie die gemeinsame Angebotsentwicklung und Vermarktung. Um unerwünschten Phänomenen, wie „unbalanced tourism“, entgegenzuwirken, sind in der Umsetzung regional differenzierte und mit der lokalen Bevölkerung abgestimmte Herangehensweisen erforderlich.

Kontakt

Mag. (FH) Nicole Prop

Verein Green Care Österreich

0699 1 923 50 80 | nicole.prop@greencare-oe.at

www.fb.me/greencareoe | www.greencare-oe.at